

Ein ökologisches Sachsen

Antrag: A 52

Beschluss des Landesparteitages: Überweisung an die Projektgruppe Energie

Thema: Für den Erhalt der sächsischen Braunkohle

Der Landesparteitag der SPD Sachsen möge beschließen:

Die Stromversorgung des Freistaates Sachsen beruht zu 80% auf der Verbrennung von Braunkohle. Erneuerbare Energiequellen spielen eine untergeordnete Rolle. Der Abbau und die Verstromung von Braunkohle beschäftigen direkt 2.500 Menschen. Bei der Erzeugung einer kWh Energie aus Braunkohle werden zwischen 729 und 1153 Gramm CO₂ ausgestoßen.

Vor der Verstromung muss die Braunkohle abgebaut werden. Dies geschieht im großflächigen Tagebau. Leben Menschen auf Braunkohlevorkommen, die abgebaut werden sollen, müssen sie umgesiedelt werden. Ist ein Vorkommen erschöpft oder wird der Abbau aus anderen Gründen beendet, muss eine Nachsorge am ehemaligen Tagebau vorgenommen werden. Dies kann durch Verfüllung mit Bodensubstrat oder durch Flutung mit Grund- und Oberflächenwasser geschehen.

Diese Art der Energiegewinnung ist in vielerlei Hinsicht problematisch. Der Abbau der Braunkohle stellt einen massiven Eingriff in eine gewachsene und wertvolle Kulturlandschaft dar. Menschen, die an einem Ort verwurzelt sind, verlieren ihr Zuhause. Die Abbaugelände in der Lausitz und im Umkreis von Leipzig sind ländlich geprägt und Verzeichnen große Abwanderungen. Offenkundig vermochte auch der Wirtschaftsfaktor Braunkohle nichts daran zu ändern.

Während durch die aufwendige Sicherung und Sanierung der Tagebaurestlöcher immense Kosten für die öffentlichen Haushalte entstehen, verzichtet der Freistaat Sachsen auf die Erhebung der ihm zustehenden Förderabgabe von 10% des Marktwertes eines jeden geförderten Rohstoffes. Momentan werden die CO₂-Emissionszertifikate kostenlos vergeben, aber wenn das System auf eine vollständigen Auktionierung umgestellt wird, steigen die Kosten der Stromerzeugung stark an.

Der Braunkohleabbau sorgt auch für ein verändertes hydrologisches Regime am Standort. Ist der Grundwasserspiegel höher als der Boden des Tagebaues, muss dieser künstlich gesenkt werden. Die veränderten Druckbedingungen lösen chemische Reaktionen aus bei denen Säuren und giftige Stoffe aus dem Boden gelöst werden und das Grundwasser kontaminieren. Bei der Flutung eines geschlossenen Tagebaues kommt es so zu großen Belastungen des entstehenden Gewässers und der verbundenen natürlichen Oberflächengewässer. Die künstliche Grundwasserabsenkung gefährdet auch die Stabilität des Umlandes und die Sicherheit der dort lebenden Menschen. Die Risiken des Tagebaues sind mit dem Unglück von Nachterstedt auf grausame Art demonstriert worden.

Die Stromerzeugung durch Braunkohle ist aufgrund der hohen Investitionen eine Energieform

Ein ökologisches Sachsen

46 der großen Firmen. Nach dem so genannten Atomausstieg der Bundesregierung versuchen sich
47 die großen Konzerne sogar vor Entrichtung der Steuern zu drücken. Zudem stehen die
48 unflexiblen Kraftwerke, die immer die gleiche Menge Strom ins Netz speisen, der
49 Energiewende im Wege. Die Energieversorgung der Zukunft kann nur dezentral, flexibel und
50 basisdemokratisch kontrolliert sein.

51
52 Der größte Schaden, den die Verstromung der Braunkohle anrichtet, ist der für das globale
53 Klima. Sie ist mit Abstand der Energieträger mit dem größten CO₂-Ausstoß pro Kilowattstunde.
54 Damit hat Sachsen eine Kohlenstoffdioxid-Emission von 12,5 t pro Kopf und Jahr. Dies liegt
55 deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt und ist exorbitant höher als die
56 klimaverträgliche Menge von 2 t pro Kopf.

57
58 Die negativen Folgen des globalen Klimawandels werden auch an Sachsen nicht spurlos
59 vorüber gehen. Heißere Sommer, weniger Niederschläge in der Vegetationsperiode und mehr
60 Extremereignisse werden für dieses Gebiet prognostiziert. Die gravierendsten Konsequenzen
61 werden aber von denen erlitten werden, die am wenigsten zur Klimaänderung beigetragen
62 haben. In den Ländern des globalen Südens ist das Überleben von Millionen Menschen bedroht.
63 Dürren, Überflutungen und Wüstenverbreitung werden diese Menschen zwingen ihre
64 Herkunftsländer zu verlassen und anderenorts eine Lebensgrundlage zu finden. Nun ist der
65 Freistaat Sachsen nicht der einzige Emittent von Klimagasen, dennoch sollte man sich der
66 Verantwortung und der zukünftigen Herausforderungen bewusst sein.

67
68 Die Braunkohle ist ein fossiler Rohstoff. Die Vorkommen werden zwar noch für bis zu 200 Jahre
69 ausreichen, doch bei einem anderen Kohlenwasserstoffgemisch – dem Erdöl – ist der Fall
70 gänzlich anders gelagert. Der Punkt der höchsten Fördermenge scheint nahe, wenn nicht gar
71 schon überschritten. Erdöl dient nicht nur als Grundstoff für Benzin, sondern auch als
72 Ausgangslage für die Kunststoffherstellung. Wissenschaftler_innen arbeiten bereits daran in
73 diesem Prozess Erdöl durch Kohle zu ersetzen. Ob dies der richtige Weg und nicht vielleicht eine
74 nachhaltige Kreislaufwirtschaft, die Abfall weitestgehend vermeidet und vorwiegend
75 nachwachsende Rohstoffe nutzt, sinnvoller wäre, ist fraglich. Dennoch ist offensichtlich, dass
76 es für Braunkohle zwei zielführendere Verwendungen als Verstromung gibt: sie gänzlich im
77 Boden zu lassen oder als Zukunftsinvestition für spätere Generationen zu erhalten.

78
79 Daher fordern wir:

- 80
- 81 • Die klimaschädliche und menschenfeindliche Verstromung der Braunkohle muss
82 schnellstmöglich eingestellt werden. Weder sollen neue Tagebaue eröffnet, noch neue
83 Kraftwerke gebaut werden. Für die Beschäftigten und die Wirtschaft in der Region
84 müssen in enger Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort
85 Umstrukturierungskonzepte entwickelt werden.
 - 86 • Forschung im Bereich der chemischen Nutzung von Braunkohle und die Etablierung von
87 Kreislaufwirtschaft müssen vorangetrieben werden.
 - 88 • Das Zeitalter der erneuerbaren Energien bietet großartige Chancen für regionale
89 Wirtschaftskreisläufe. Es ist ein Jobmotor für das lokale Handwerk. Schon jetzt sind
90 11.000 Menschen in Sachsen durch erneuerbare Energien in Arbeit. Angesichts des

Ein ökologisches Sachsen

- 91 geringen Anteils an der Energieversorgung des Freistaates gibt es hier noch sehr viele
92 Spielräume nach oben. Die Installation von erneuerbaren Energieträgern muss auf allen
93 Ebenen erleichtert und partizipative Konzepte besonders gefördert werden.
- 94 • Der vorherrschende Wachstumsbegriff muss hinterfragt werden. Der Weg zu
95 Wohlstand darf und kann nicht mehr von einem steigenden Ressourcen-Verbrauch
96 abhängen. Hier kann am Forschungsstandort Sachsen viel Innovation stattfinden, die
97 auch den weniger entwickelten Ländern zu gute kommen muss.
 - 98 • Eine umweltgerechte Nachsorge für die Tagebaurestlöcher ist weiterhin von hoher
99 Bedeutung. Es sollte geprüft werden inwiefern eine Verfüllung oder Flutung sinnvoll ist
100 oder ob nicht eine Renaturierung durch die Natur selbst eine noch bessere Lösung
101 darstellt. Hierbei sollten Naherholungsgebiete und Rückzugsräume der Natur in einem
102 ausgeglichenen Verhältnis stehen.